

betreffend Betätigungsmaschinen u. dgl.

Die Betätigung in dgl. Maschinen

Stille Anfragen und dgl., welche die vorstehende

Stille Anfragen und dgl., welche die vorstehende

**Abonnementspreis:**  
Vierteljährlich  
für Diez 1 M. 80 Pf.  
Bei den Postämtern  
(inkl. Postgebühren)  
1 M. 92 Pf.  
Erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage.  
Druck und Verlag  
von D. Ehr. Sommer,  
Diez und Gens.

# Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

**Preis der Anzeigen.**  
Die einseitige Zeitzeile  
oder deren Raum 15 Pf.  
Vollzeile 50 Pf.  
Bei größeren Anzeigen  
entsprechender Rabatt.  
Ausgabestelle:  
Diez, Rosenstraße 3A  
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis

Nr. 164

Diez, Samstag den 17. Juli 1915

21. Jahrgang

## In den Argonnen seit unserer neuen Offensive über 7100 Franzosen gefangen.

### Neue schwere Verluste der Franzosen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 16. Juli. Amtlich.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Am 14. Juli ist bei einem der Angriffe in der Gegend von Souchez ein Grabenstück südlich des Kirchhofs

verloren gegangen. Wiederholte Versuche der Franzosen, uns die in den Argonnen erstürmten Stellungen zu entreißen, schlugen fehl. Die Stellungen sind fest in unserer Hand. Die gestern und vorgestern hart westlich der Argonnen geführten starken französischen Angriffe scheiterten gegenüber der tapferen Verteidigung durch norddeutsche Landwehr, die dem Feinde in erbitterten Nahkämpfen gestern blutige Verluste zufügte und ihm 462 Gefangene abnahm. Seit dem 20. Juni haben unsere Truppen in den Argonnen und westlich davon mit kurzen Unterbrechungen gekämpft. Neben dem Geländegewinn und der Materialbeute ist bisher die Gesamtzahl von 116 Offizieren 7009 Mann französischer Gefangener erreicht worden.

Auf unserer an die Argonnen östlich anschließenden Front fanden lebhafteste Feuerkämpfe statt; feindliche Angriffe wurden mühelos abgewiesen. In Gegend Leintreth östlich von Luneville spielten sich Vorpostengefechte ab.

Auf feindliche Truppen in Gerardmer warfen unsere Flieger Bomben.

### Fortschritte an der Windau, bei Kolno u. südl. Prasnisch.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich und nördlich von Popeljan haben unsere Truppen die Windau in östlicher Richtung überschritten. Südöstlich von Kolno und südlich Prasnisch machten wir unter siegreichen Kämpfen weitere Fortschritte.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Telephonische Nachrichten.

#### Die französischen Verluste bei Arras.

W. L. B. Berlin, 17. Juli. Im allgemeinen ist es nur schwer möglich, die Verluste des Gegners in einer größeren Schlacht richtig anzugeben. Da die französische Regierung es häufig vermeidet, ihre Verluste der Republik bekannt zu geben, ist es von Interesse, diese schätzungsweise festzustellen. Nach der Schlacht bei Arras ist von deutscher Seite ein Versuch dieser Art gemacht worden. Dabei wurden auch Aussagen von französischen Gefangenen verwertet, die an den Kämpfen beteiligt waren. Wie wir der Gazette des Armées entnehmen, ist der Gesamtverlust der Franzosen an Toten, Verwundeten und Gefangenen

in der Schlacht bei Arras nach auf allen erreichbaren Unterlagen beruhenden gewissenhaften Feststellungen wie folgt anzunehmen: 3. Armeekorps, 15 000, 9. A.-K. 5000, 10. A.-K. 10 000, 17. A.-K. 4300, 20. A.-K. 10 500, 21. A.-K. 8000, 33. A.-K. 11 000, 48. Division 6000, 53. Div. 5000, 55. Div. 3500. Summa 78 300 Mann. Vergleicht man diese Zahlen, die zweifellos genau der Wirklichkeit entsprechen, mit dem Ergebnis, das die Kämpfe bei Arras für die Franzosen hatten, so kann man es begreiflich finden, daß die französische Regierung dem Volke die Größe der gebrachten Opfer zu verbergen sucht.

### Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Onnen war bald wieder Herr seiner selbst geworden und begann nun zu überlegen, was den Alten nur hier herauf herab haben mochte. Sollte man ihm hinterbracht haben, daß Rose vorhin hier war? Das wäre eine Möglichkeit, das Rätsel zu lösen. Er dachte weiter, kam aber nicht so recht voran mit seinen Gedanken, denn der neben dem Boote patrouillierende Mann sah ihn in seinem Gedankenange.

Endlich schien die Rinde draußen vorbeigegangen zu sein und der Aufpasser rief in das Boot: „So nun für heraus Jensen, wir können jetzt unbemerkt weiterkommen.“

„Ich komme schon, Klaas“, gab der Alte sich erhebend. Onnen erhielt keinen geringen Schreck bei Nennung dieses Namens. „Wo der war an Bord und mit dem war der Alte zu tun?“

„Welch eine Fügung, daß er es so rechtzeitig erfahren hat! Wie dankbar war er dem Zufall, nun stand die ganze schwebende Wahrheit vor ihm, warum der Alte hier oben nachts suchte. Da erscholl von neuem die Stimme des

Kampf aufnehmen, der vorhanden war und den man nicht erst in unbestimmter Ferne suchen mußte.

So war es ihm recht, ein Kampf sollte es sein. Auge in Auge, das war nach seinem Geschmack. Dennoch verließ ihn die Ruhe nicht und gebot ihm dringende Vorsicht, nicht aus Feigheit, o nein, die konnte er nicht, ihm galt es Klugheit mit Kraft zu paaren, beides brachte ihn dann mühelos ans Ziel. Er konnte da schonen, wo er wollte und da vernichten, wo es die Notwendigkeit gebot.

Eigenartiges Zusammentreffen! Menschen die sich weit von einander entfernt wähnen, sind zusammen auf einem Schiffe, streben demselben Ziele zu und haben dieselben Gedanken, nur daß sie bei jedem der einzelnen von einer anderen Voraussetzung ausgehen.

Je schärfer Onnen, der einen gesunden, nüchternen Menschenverstand hatte, darüber nachdachte, wie das wohl gekommen sei, sich hier auf dem Schiffe zu treffen, desto klarer wurde ihm der Zusammenhang, denn das Gespräch in der Kneipe in Kiel hatte ihm ja genügend Aufschluß gegeben, daß es der Klaas auf Rose abgesehen hatte und daß bei ihm die Geldgier mitsprechen werde, war außer allem Zweifel. Wie eng er mit dem alten Jensen alliiert war, das wußte er nicht, aber kleine Zwirnstränge schienen es nicht zu sein, die die beiden mit einander verflochten und halten sollten, da freiwillige Liebe und Anhänglichkeit an seinen alten Brotherrn den Knoten sicherlich nicht trieben.

Also was tun? Das war nun die Frage! Onnen sann lange nach; endlich schien ein Entschluß bei ihm festzustehen.

Er wollte sich nach Möglichkeit verborgen halten, daß ihn der Rote und der alte Jensen nicht zu Gesicht bekamen. Mit dem Augenblick der Ankunft im Hafen von Neuporf, noch ehe man landete, wollte er dem Kapitän Meldung machen, daß der Mann, den die Staatsanwaltschaft von Kiel stiefbriglich verfolgt, der rote Klaas, an Bord sei.

Da kam ihm der Gedanke, daß er zunächst nach dem Namen forschen mußte, unter dem Klaas als Janmaat jetzt fährt, denn seinen eigenen Namen konnte er unmöglich weiterführen, aber das war ja mit Hilfe des Peizers, der ihm und Rose den Liebesdienst am letzten Abend erwiesen hatte, leicht zu erreichen.

War dann in Neuporf der Klaas unschädlich gemacht

### Der Bergarbeiterausstand in Wales.

Kopenhagen, 17. Juli. Wie die Nationaltidende aus London erfährt, wurde im gesamten Bergbau-gebiet von Wales der Belagerungszustand erklärt. Der Geschäftsverkehr an der Kohlenbörse sei eingestellt. Aus allen Anzeichen sei zu schließen, daß die Arbeiter die ablehnende Haltung beibehalten.

### Wilson's neue Note.

W. L. B. New York, 17. Juli. Präsident Wilson arbeitet an der neuen Note. Er legt dar, daß Amerika über den Schutz der Amerikaner auf See nicht verhandeln kann, und deutet an, daß die bisherigen Vorfälle ohne Folgen bleiben, sofern Deutschlands submarine Praxis (also der Unterseebootkrieg) nicht weitere amerikanische Opfer fordere. Die Blätter erklären, daß ein Krieg mit Deutschland nicht möglich sei, es sei denn, Deutschland brüskiere Amerikaner durch Worte. In den Südstaaten, die ihre Baumwollernie unterbringen wollen, ist die Auffassung anders. Sie klagen England wegen seiner Blockade Deutschlands an und sagen, diese Frage müsse vor der Lusitaniafrage entschieden werden.

### Russische Bestellungen.

New York, 17. Juli. Rußland hat hier 60000 Eisenbahnschwellen bestellt, die wahrscheinlich für die Linie in Sibirien bestimmt sind.

### Die Trunksucht im französischen Heere.

W. L. B. Paris, 17. Juli. Petit Journal meldet: General Gallieni hat eine Verordnung erlassen, wodurch den Soldaten des besetzten Lagers von Paris der Genuß von Alkohol und Absinth verboten ist. Soldaten, die zuwiderhandeln, werden vor das Militär- bezw. Kriegsgericht geführt.

### Die russischen Räte.

W. L. B. Petersburg, 17. Juli. Wie Rjetsch mitteilt, warnt ein erneuter Erlass des Höchstkommandierenden vor Pogromen und heunruhigenden Gerüchten und mahnt, alle Kräfte auf die Organisation des Landes zu verwenden und Ruhe zu bewahren. Zu den Offi-

worden, so wurde er mit dem alten Jensen schnell fertig, d. h. Onnen kam hier auf denselben Gedanken, wie schon sein Feind, der Klaas, ihn geäußert hatte, Rose mußte vom Zwischendeck in die zweite Kajüte übersiedeln, dann konnte der Alte, ehe er ihn auflöste, wie es ihm scherzhaft durch den Kopf ging, auf Ellis-Inseln in Quarantäne sitzen, bis ihn die Jungvermählten abholten. Der vollendeten Tatsache mußte er sich dann wohl oder übel beugen und wenn er das nicht wollte, nun so konnte Onnen beim besten Willen nicht mehr tun, dann mußten sie, Rose und er, ihn seinem Schicksal überlassen.

So war nun alles klipp und klar. Sollte ihm der Klaas trotz größter Vorsicht in der Zeit der Ueberfahrt dennoch einmal in den Weg laufen, nun so mußte Onnen in aller Stille seine Vorkehrungen treffen und den Kommandanten benachrichtigen, daß der Mensch festgenommen wurde. Man stand, solange man auf dem Schiff war, auf deutschem Boden, da gelten auch die Gesetze noch.

Die Nacht ging ruhig vorüber.

Onnen erwachte schon ziemlich zeitig und nahm mit Behagen den Rest des Essens zu sich, das ihm Rose gestern Abend mitgebracht hatte.

Er war vor einer Entdeckung ziemlich sicher, denn bis zur Ausfahrt aus dem Hafen von Cherbourg hatten alle Offiziere, Bootleute und die gesamte Mannschaft vollauf zu tun.

Der Tag wird ja ein wenig langweilig werden, dachte er bei sich, aber er hatte Zeit noch einmal alles reiflich zu überlegen und das war ihm schon ganz recht. — Jensen und Rose hatten, nachdem die Rinde vorbei war, eiligst das Bootsdeck verlassen und waren hinab auf das Hauptdeck gestiegen.

Also laßt Euch nicht unnötig sehen, es ist besser, das Möbel erfährt heute noch nichts von Euere Anwesenheit auf dem Schiff,“ sagte in ermahnendem Tone der Alte zu Klaas. „Werde schon aufpassen. Wenn Ihr mir etwas zu sagen habt, was von Wichtigkeit sein sollte, ich haufe vorn im Logis da neben dem Cinnabar zur Schlachtkammer, dicht an der Treppe zum Zwischendeck.“

„Na gut, also gute Nacht, Klaas.“

„Gute Nacht, Jensen.“

Fortsetzung folgt.



ziersstellen in der Akademie werden auch Leute ohne die vorgeschriebene Bildung zugelassen. — Die Stadtverwaltung von Petersburg teilt mit, daß der größte Teil der eingekauften Produkte infolge der Verzögerung der Zufuhr mit der Eisenbahn verdorben ist.

### Die Räumung von Riga.

Petersburg, 17. Juli. Ueber die Räumung von Riga durch die Russen wird bekannt, daß alle Fabriken und Werke der Stadt und des Kreises Riga, die Aufträge für die Militärbehörde ausführen, verpflichtet worden seien, nach Nordosten, mindestens 200 Werst weit, abzuziehen und alle Fabrikate und Maschinen fortzuschaffen. Russische Zeitungen berichten außerdem, daß die männliche Bevölkerung von 18 bis 45 Jahren in den Kreisen Goldingen und Tokum aufgefordert worden sei, die Wohnorte zu verlassen, das Vieh fortzutreiben und das Hausgerät fortzuschaffen. Ältere Leute könnten bleiben, doch sei dies nicht anzuraten.

### Rumänien.

STB. Petersburg, 17. Juli. Ein Berichterstatter der Rostowo Wremja, der die Balkanstaaten bereist hat, schreibt, Rumänien würde in eine Aktion nicht eintreten, solange die Dardanellen nicht forciert seien oder die russischen Armeen nicht in Galizien vorgingen.

### Die neue Reise Salandras zur Front.

STB. Turin, 17. Juli. Die neue Reise Salandras zur Front steht in enger Beziehung zur Anwesenheit des Generals Porro im Hauptquartier. Salandra hat von Porro Mitteilungen über seine Besprechungen mit der französischen Regierung und dem französischen Generalstab erhalten. Infolge dieser Mitteilungen und der Beschlüsse des letzten Ministerrats dürften verschiedene Konferenzen zwischen dem König und Salandra stattfinden. Dann wird Italien in die Ausführung der zwischen Porro und der französischen Regierung getroffenen Vereinbarungen über die französisch-italienische Zusammenarbeit eintreten.

### Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 16. Juli. (STB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 16. Juli 1915 mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Dnjestr dauern an. Die Versuche der Russen, unsere auf das Nordufer des Flusses vorgedrungenen Truppen durch heftige Gegenangriffe zu werfen, blieben ohne jeden Erfolg. Wir machten zwölf Offiziere und 1300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Bei der Erzwingung des Dnjestr-Überganges und in den darauf folgenden Gefechten fand das kärntner Infanterie Regiment Nr. 7 wieder Gelegenheit, besondere Proben seines Heldennutes abzugeben.

In der Gegend von Solal kam es gleichfalls auf beiden Seiten zu regerer Gefechtsaktivität. Unsere Truppen nahmen stürmender Hand mehrere Stützpunkte, so das Bernhardsner-Kloster unmittelbar bei Solal.

An den anderen Fronten blieb die Lage unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern war sowohl an der küstennäheren, als auch an der kärntner Grenze eine rege Tätigkeit der feindlichen Artillerie wahrzunehmen.

An der Dolomitenfront wurden mehrere italienische Bataillone, die unsere Stellungen bei Aufreddo und im Gemätk an der Straße Schludersbach-Bentelstein angriffen, unter bedeutenden Verlusten abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Allgemeine Grundzüge der älteren Emser Ortsgeschichte.

Albert Henke.

Es ist bemerkt worden, daß die Sekthafmachung der germanischen Romaden gerade in unserer Gegend rasch von Statten gegangen sei. Kurz nach 100 vor Christi Geburt sind die Germanen zum mindesten die ausschlaggebende, wahrscheinlich alleinige Bevölkerung der unteren Lahn. Welchem Stamme sie angehörte, läßt sich nicht erkennen, vielleicht reichten die taunusischen Ulpeter\*) bis an oder über den Fluß nach Norden. Unbenommen bleibt uns in unbeschulbarer Phantasie, die germanischen Ortsnamen der Gegend schon in jene Zeit zu verlegen, wenn sie im allgemeinen Jüden germanischen Lebens begründet sind. („Walberg“, „Dersbach“ = „Edinsbach“, „Hollerich“ = „Hollerich“). Nach Ariovists Westzug gerieten jedenfalls die Chatten in eine langsame Bewegung lahnabwärts. Vor ihrem Druck wichen die Ulpeter (sfr. vorh. Nam.) nach Norden zu den befreundeten (Hilfe der S. gegen Cäsar!) Sugambren aus. Nach dem Abzuge der Ulpeter rückten die Chatten rascher nach Westen, aber die Siege der alten Chattenfeinde hatten inzwischen die Ulpier eingenommen. Es ist wahrscheinlich, daß diese von Osten durch den chattiischen Wanderungszug seit ca. 60 v. Chr. von Norden durch die

\*) Tacitus Germ. 30. 31 kennt sie noch am Niederrhein. Ihre Lahnseite liegen daher um 150 bis 100 v. Chr. Sie sind wohl nicht völlig sesshaft in Lahn- und Westerwaldgebiet geworden. bgl. dagegen ihre Taunusseite an der Ufe. Die wandernden nördl. Ulpeter ließen sich seit 56 auf dem linken Ufer des Niederrheins nieder (im Gebiet der Menapier). Cäsar vernichtete nur diese ihre linksrheinischen Stämme. Die rechtsrh. Gebiete des Stammes hat er nur geplündert. Guido List's Erklärung des Namens ist phantastisch. (List, Namen d. Völkerrst. Germ. 22.)

### Aus England.

London, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Unterhaus. Bonar Law sagte auf eine Anfrage, die Engländer und ihre Verbündeten eroberten 450 000 Geviertmeilen deutscher Kolonien. Mac Master (Unionist) fragte, ob Bonar Law, als er von der Eroberung sprach, Bismarcks Aeußerung vergaß, daß der Besitz der Kolonien auf den Hauptchauplätzen des Krieges entschieden werde. Bonar Law gab die Wichtigkeit dieses Satzes zu.

STB. London, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der wegen Spionage verurteilte Rosenenthal wurde am 15. Juli erschossen, nachdem das Urteil bestätigt worden war.

STB. London, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Reutermeldung. Im Unterhause wurden Grey heute bei seinem Wiedereintritt große Kundgebungen dargebracht.

STB. Amsterdam, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Die Times meldet aus Dublin die Verbannung zweier Führer der irischen Freiwilligen, die zugleich Führer des bekannten irischen patriotischen Geheimbundes seien.

### Der Streik in England.

Chiasso, 16. Juli. (Str. Bln.) Der Secolo meldet aus London: 150 000 Arbeiter der Kohlenbergwerke in Wales haben gestern die Arbeit niedergelegt, da die Maßnahmen der Regierung zu spät gekommen sind. Die Regierung sei fest entschlossen, keine lange Diskussion zuzulassen, und habe zu verstehen gegeben, daß sie nicht nur gerichtlich gegen die verantwortlichen Führer vorgehe, sondern auch die Massen der Arbeiterverbände mit Beschlag belegen werde, um die Verteilung von Unterstützungsgeldern zu verhindern. Schlimmstenfalls werde der Ausstand nicht länger als bis Sonntag dauern. Für die Kriegsmarine der Verbündeten sei nichts zu befürchten, da sie auf Monate hinaus mit Kohlen versorgt sei.

#### 150 000 Arbeiter streiken.

Amsterdam, 16. Juli. (Str. Bln.) Der Neue Rotterdamse Courant meldet aus London: Die Kohlengrubenarbeiter in Südwales haben die Arbeit eingestellt. Die Schätzung der Anzahl der Ausständigen ist sehr verschieden. Mehrere Vertreter des Handelsministeriums sind jetzt in Cardiff eingetroffen, wo sie mit den Führern der Grubenarbeiter verhandeln, um das strenge Munitionsgesetz, das jeden Streik bei schwerer Strafe verbietet, nicht anwenden zu müssen.

#### Neue englische Uebergriffe.

Berlin: Die englischen Uebergriffe vor der norwegischen Küste scheinen jetzt, wie der „Rostocker Zeitung“ berichtet wird, zu einer ständigen Einrichtung werden zu wollen. Der Dampfer „Rosoten“, mit einer Kesselkraft von 1000 PS, wurde, als er Rya passiert hatte, durch einen englischen Hilfskreuzer angehalten. Die „Rosoten“ befand sich zu diesem Zeitpunkt auf norwegischem Seegebiet. Sie führt die Nationalflagge. Zwei englische Offiziere und einige Matrosen kamen an Bord und sahen die Schiffspapiere durch. Die Offiziere erklärten, daß sie vier Schiffe in kurzer Zeit durchsucht hätten. Sowohl norwegische Tourensdampfer als auch Postdampfer, die die norwegische Staatsflagge führen werden von den Engländern durchsucht.

### Aus Frankreich.

Paris, 16. Juli. (Str. Zefft.) Nach einer Habas-Meldung nahm die französische sozialistische Partei zum Schluß ihres Kongresses einstimmig eine Resolution, an, die das unerschütterliche Vertrauen in die Sache der Verbündeten und des republikanischen Frankreichs ausdrückt. Ein dauerhafter Friede könne nur auf der Grundlage des Nationalitätenprinzips geschlossen werden. Wichtiger jedoch sei das Verschwinden

der Lahn- und Emsmündung bis gerade nach Ems die Vorbedingung der lokalen Grenzführung des Limes gewesen sein und es ist wahrscheinlich, daß diese Bedingung wegen der Kriegszüge des Cerealis als Straferpedition gegen die Lahnbebewohner für ihren Anschluß an Civitas geschaffen worden ist.

Der nassauische Limes nun, dessen Lahnseite Ems läuft, reicht in die Zeit Domitians (Koepp, die Rheinl. 58) zurück. Er gehörte zu den frühesten rheinischen Limes und sperrte das Lahntal und das Bachtal als Einbruchstore in römisches Gebiet. Oberhalb des Quellenjattels überschreitet er vom Wintersberg den Fluß und steigt den „Pfahlgraben“ auf der rechten Lahnseite hinan. Auf der Nordseite des Limes stehen in 1,11 km. und 1,65 km. Entfernung in der Höhe von 338 Metern und 341 Metern über N.N. zwei Türme, am Südufer der Lahn 690 Meter entfernt in der Höhe ein 1873 entdeckter und restaurierter Turm. Der Verlauf des Limes ist am „Pfahlgraben“ und am „Wintersberg“ fol. der Lahn im Walde noch kenntlich. Am Lahnübergang und in der Lahnflucht äußerlich sichtbare Reste des Grenzuges. Der Limes war zunächst nichts anderes als eine Grenzberandung, Holztürme dienten der Ueberwachung der Sperrung. Die Anlage dieser Türme geht nach dem Zeugnis eines Schriftstellers auf Hadrian zurück. (Koepp a. a. O.) Später wurden sie durch Steintürme ersetzt, wie aus fast wehrlose Palisadenberandung durch Wall und Graben abgelöst wurde. Streckenweise trug der Fußwall Balles einen starken Palisadenschut, den wir nach Funden auch für Ems voraussetzen müssen. (Koepp, a. a. O.) Am Wintersberg („Römerschanze“) viel leicht führt der Lahnübergang bereits in die Zeit Camacallas. Wo der Lahn für das Emsbachtal legten die Römer ein Nummeriertes (Wehrbgt. u. Gefch. des Kastells von Bodewig, Emsbachtal. Limes Nr. 4) von 13 230 Quadratmeter Areal an

des brutalsten Imperialismus. Die sozialistische Partei erklärt neuerdings die Bereitwilligkeit, ohne Vorbehalt Werke der nationalen Verteidigung und der Befreiung Belgiens und der Wiederherstellung des Rechtes für Lothringen mitzuwirken, und ist entschlossen, die Regierung bei der Behebung der Unzulänglichkeit der produktiven industriellen Kräfte zu unterstützen. Der Kongress hat sämtliche Aktionen der Parteileitung und gab ihr die Macht, im gleichen Geiste weiterzuwirken.

### Der deutsche Unterseebootskrieg.

Kristiania, 15. Juli. (Str. Bln.) Ein in Nord-Norwegen angekommenen Kapitän führte den auf der Heimfahrt unglücklichen norwegischen Dampfer „Reit“. Er erzählte das Unglück sei durch den Torpedoschuß eines U-Bootes verursacht worden, da er keine schwimmende Mine gesehen habe, eine verankerte Mine aber das Boot nicht zuflutet hätten getroffen haben könnte. Außerdem man bei der Explosion keinen Stoß gegen die Schiffshülle verspürt. Ein U-Boot oder ein Torpedo sah der Kapitän jedoch auch nicht.

### Die Minen.

Calais, 16. Juli. (Agentur Habas.) Der Dampfer Rieuport stieß in den Gewässern von Calais auf schwimmende Mine und sank. Die Besatzung von 6 Mann ertrank.

### Poincarés unerhörte Schandelei.

STB. Paris, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Die Ausführung der Rache Rouget de Lisle in den Ländern bildete den Anlaß einer großen Kundgebung, sich die Pariser Bevölkerung anschloß. Der Zug bildete am Triumphbogen auf dem Place de l'Etoile. Teil nahmen daran der Präsident Poincaré, das Parlament, diplomatische Korps und Abordnungen verschiedener Gesellschaften. Der Zug, der sich auf einer Artilleriefahrgasse befand, war von Truppen der Pariser Garnison umgeben. Invalidentum hielt Poincaré eine Ansprache, in der er den Charakter unterstrich, der zwei große Seiten in der Geschichte Frankreichs einander näherte. Er pries die Helden, jene unergleichliche Symne, deren Klänge in Herzen der Nation übermenschliche Tugenden erwecken. Präsident erinnerte daran, daß die Umstände, unter denen Rouget de Lisle seine Symne komponierte, den heutigen entsprechen. Die französische Demokratie, weit von kriegerischen Geist entfernt, blieb den Herausforderungen gegenüber schweigend und unbewegt und bemühte sich, europäische Konzerte zu organisieren und zu erhalten. Poincaré fuhr dann fort: Nach Tanager, nach Agadir und den Balkankriegen hat Frankreich seinen Frieden bestätigt, indem es in neue Unterhandlungen eintrat, um zwischen Deutschland und sich die letzten latenten Konflikte zu beseitigen und Zusammenstöße zu vermeiden. Tage, nachdem ein französisch-deutsches Abkommen geschlossen war, das die orientalischen Interessen regelte, als Europa beruhigt erschien, brachte ein unvorhergesehenes Donnerstags die Welt zum Erschauern. Poincaré fuhr dann aus, wie Österreich trotz der Warnungen Italiens trotz des Nachgebens Serbiens den Angriff auf Serbien ausgeführt habe. Die Geschichte werde bestätigen, daß Deutschland und Frankreich alles getan hätten, um den Frieden zu erhalten, aber der militärische Imperialismus der Centralmächte wollte den Krieg. Die Nachwelt werde eines Tages mit Verblüffung erfahren, daß nach der Kriegserklärung an Rußland eines Tages ein deutscher Schaffter vergeblich versucht habe, sich von der Pariser Regierung loszulassen, und dann, ohne zu lauschen, dem französischen Ministerium des Aeußern die von dem Bureau in der Wilhelmstraße ausgehakte Fabel als Botschaft vorgelegt habe, ein französischer Flieger habe dabei von jemandem gesehen worden zu sein, was



ialistische  
ne Borbe  
d der Bes  
rechtes für  
en, die Reg  
r produzi  
Kongress  
gab ihr  
n.

## Otskrieg.

Ein in  
der Thier  
Er er  
h eines  
eine schwa  
aber des  
n die Sch  
sch der

Der Da  
Galais au  
ung von 6

## endhelei.

lich.) Die  
s in den  
Kundgeb  
Zug bilden  
le. Teil n  
Parlament  
chiedener  
tilleriela  
on umgeb  
rache, in  
he Seiten  
r pries die  
n Klänge  
en erweck  
de, unter  
weit von  
erausford  
bemühte  
u erhalten  
Agadir und  
n Frieden  
ngen ein  
latenten  
zu erwid  
Abkomme  
essen regle  
unvorherg  
caree führt  
n Italien  
riff auf  
tätigen, de  
um den Ju  
alismus d  
welt weite  
ach der  
in deutscher  
er Pariser  
ne zu lach  
ern die von  
Fabel als  
leger habe  
n, was  
ie Vorbed  
wesen sein  
ung weite  
Straßenge  
an Ein

nen Grund habe, Bomben auf Nürnberg geworfen. Die rächende Geschichte werde auch alle weiteren schwachbollen Handlungen erzählen: Jene feigen Vorschläge an England, die Verletzung der Neutralität Belgiens, Mißachtung aller Verträge, Terrorisierung der Bevölkerung der besetzten Gebiete durch barbarischste Mittel und die barbarische und unmenschliche Kriegsführung. Jeder Franzose könne ruhigen Gewissens behaupten, nichts vernachlässigt zu haben, damit der Frieden erhalten bleibe. Frankreich sei das unschuldige Opfer eines brutalen, bis ins Kleinste vorbedachten Angriffs geworden. An einer späteren Stelle seiner Rede führte Poincaré aus: Es gibt nicht einen einzigen unserer Soldaten, nicht einen Bürger, nicht eine Frau in Frankreich, die es nicht klar versteht, daß die ganze Zukunft unserer Rasse, nicht nur ihre Ehre, sondern ihre Existenz von den schweren Minuten dieses Krieges abhängen. Da man Frankreich gezwungen habe, das Schwert zu ziehen, habe es nicht das Recht, das Schwert in die Scheide zurückzustecken, bevor die Toten gerächt seien und der gemeinsame Sieg den Verbündeten gestiftet werde, die Ruinen wieder aufzubauen, Frankreich in der Gesamtheit neu zu schaffen und es wirklich gegen die periodische Wiederkehr solcher Provokationen zu sichern. Mit dem Willen zum Siege habe auch Frankreich die Gewißheit, zu siegen. Die Feinde dürften sich nicht darüber täuschen. Nicht um einen unsicheren Frieden, nicht um einen unruhigen, flüchtigen Waffenstillstand zwischen dem abgeklärten Kriege und einem noch schrecklicheren Kriege zu unterzeichnen und nicht um kommenden neuen Angriffen und tödlichen Gefahren ausgesetzt zu bleiben, habe sich Frankreich bebend bei den wichtigen Klängen der Marcellaise erhoben. Der Endsieg werde der Preis für die moralische Kraft und Ausdauer sein. Der Medner forderte weiter, alle Kraft und Energie auf ein einziges Ziel zu richten, nämlich den Krieg, so lange er auch dauern möge, bis zur endgültigen Niederlage des Feindes und bis zum Ende des Abdrucks fortzusetzen, die die deutsche Sucht nach Größe auf Europa lasten lasse. Poincaré schloß seine Ansprache, indem er sagte, schon erhebe der Tag des Ruhmes, den die Marcellaise feiert, den Horizont, schon habe das Volk in einigen Monaten die Annalen Frankreichs um eine große Zahl wunderbarer Taten und epischer Geschehnisse bereichert. Jene wunderbaren Volkstugenden erhoben sich nicht umsonst an allen Stellen Frankreichs. Lassen wir sie ihr heiliges Werk beenden, sie bahnen dem Siege der Gerechtigkeit den Weg!

## Der Krieg gegen Italien.

Vern, 16. Juli. Die Gazette di Venezia berichtet von sehr strengen Maßregeln, die die Militärbehörden Venedigs haben ergreifen müssen. Wegen der großen Spionagegefahr müsse jetzt jeder große Opfer bringen. — Aus einer Mitteilung des Wanti ergibt sich, daß auf militärischen Befehl 35 Personen Venedig und die Provinz Venedig binnen 24 Stunden verlassen mußten.

Wien, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Im Isonzo-Gebiet hielten sich die Italiener auch in den letzten 24 Stunden nur Schlafen. Sie hatten starke Verluste, ohne auch nur an einem einzigen Punkte Raum zu gewinnen.

Mailand, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Der Kommandant von Campeggio ist dem Secolo zufolge nach Cremona übergeführt und den dortigen Militärgerichtsbehörden überliefert worden, weil er wegen seiner österreichischen Gesinnung bekannt war.

## Italiens Mangel an Munition und Waffen.

Amsterdam, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Post. Btg.“ meldet: Die über die Bedürfnisse der Verbündeten an Kriegsmunition gewöhnlich gut unterrichtete „New York Sun“ meldet, daß die italienische Armee nicht nur an Munition mangelte, sondern daß dort auch Maschinengewehre und sonstige Gewehre nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind.

## Die starke Mauer in Südtirol.

Bozen, 15. Juli. Oberst Müller schreibt in der Bozener Zeitung aus dem Südtiroler Bergland a. a.: Die österreichischen Stellungen auf den Hochgipfeln von Folgeria und Lovrone werden immer mehr ausgebaut, so daß man mit Zug und Recht sagen kann, daß das ganze Gebirgsland zwischen Eischtal und Laganatal an der südlichen Linie der österreichischen Truppeneinstellung ein einziges zusammenhängendes Festungswerk ist, dessen Einnahme eine überlegene, fühnere und ausdauernde Angriffstruppe bedürfte. Alle Mittel werden angewendet, um diesen Riesenziegel, der nach allen Seiten zur Abwehr ausstrebt, zu verstärken. Was aber das Wichtigste ist: Diese ausgebauten, natürlichen, durch alle Mittel der technischen Kunst in der besten Sperrbefestigung ausgebaute Hindernisse sind bewehrt, von zielsicheren, todbringenden, fast blitzartigen Schüssen, die auf den Augenblick treffen können oder wo es ihnen vergönnt ist, selbst zum Brand führen, um sich auf diesen Feind zu stürzen. In demselben Bogen und wilder Wucht, wie es die Kugeln von 1809 getan haben, deren Feldtaten heute noch im blauen Land Tirol.

Die starke Mauer an, auf dem Raum, der die heutige evangelische Pfarrkirche umschließt. In Domitians 2. Jahrhundert vielbestanden haben, das im ausgebaut und unter Hadrian bereits besser eingerichtet worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus Russland.

Petersburg, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Hier wurde ein Kongress von Delegierten der allgemeinen wirtschaftlichen Verwaltung eröffnet, um den Einkauf des Getreidebedarfs der Armee u. a. zu beraten. Die Präsidenten der Semstvos und Gouvernements sowie Vertreter der Ministerien waren zugegen. Viele Personen nahmen an dem Kongress teil. Bei Eröffnung der Beratung hielt der Generaldirektor der Landwirtschaft, Staatssekretär Krivoschein, eine Rede, in der er sagte, es sei Aufgabe der Delegierten, Vorbereitungen für die Versorgung der Truppen aus der neuen Ernte zu treffen im Hinblick auf den Kampf gegen den Feind bis zum vollständigen Siege. Krivoschein sagte, wir gehen der neuen Ernte entgegen, während wir noch Vorräte der alten haben. Hauptgegenstand der Konferenz ist die Ausarbeitung eines allgemeinen Arbeitsplanes, der durchgeführt werden soll. Nachrichten, sagte der Staatssekretär, ergeben die Ueberzeugung, daß die landwirtschaftliche Kraft Russlands in dem ein Jahr währenden Kriege unerschütterlich ist. Unser Boden ist noch wie bisher reich an Reserven für die Verpflegung. Dank sei Gott, der ihn uns geschenkt hat. Ueberall haben wir eine prächtige Ernte. Russland ist in der Lage, den Krieg noch Jahre hinaus auszuhalten ohne die geringste Gefahr irgend einer Erschöpfung. Darüber hinaus kann es nicht nur die eigenen Heere, sondern auch die Verbündeten mit dem notwendigen Bedarf reichlich versorgen. Krivoschein versicherte, daß trotz dem Kriegszustand ein besonders hoher Getreidepreis nicht die allgemeine Erscheinung im Lande sei und auch nicht zu erwarten sei. Er erinnerte an die Worte Lloyd Georges, daß bei dem gegenwärtigen Weltkriege die Kraft zum Siege weniger in der Zahl der Mannschaften oder der militärischen Vorbereitung, als in der Vollkommenheit der technischen Produktion der kriegführenden Staaten liege. Krivoschein machte sich das Wort zu eigen und führte den paradoxen, aber richtigen Gedanken, noch weiter dahin aus, daß gerade, wenn der Krieg noch lange dauere, das Land das letzte Wort sprechen werde, das im Stande sei, aus eigener Kraft seine Bevölkerung und seine Heere, selbst wenn sie sich vervielfältigten, unbeschränkt zu ernähren.

Petersburg, 15. Juli. (Nichtamtlich.) In einer gemeinsamen Beratung der Direktoren haben sämtliche russischen Versicherungsgesellschaften beschlossen, für den Moskauer Programm verursachten Schaden nicht aufzukommen. Von den Russen allein ist bisher ein Schaden durch Raub und Brand in Höhe von 53 Millionen Rubel angemeldet, von Neutralen weitere 19 Millionen. Der Schaden, den Unversicherte, die meist wenig versichert sind, erleiden, wird auf ungefähr 20 Millionen geschätzt.

## Windau in Flammen.

Stockholm, 16. Juli. Rya Dagligt Allehanda wird aus Wisby telegraphiert, daß ein schwedischer Torpedojäger in der Nacht auf Donnerstag Zeuge des Brandes von Windau war.

## Ein russisches Eingeständnis.

Petersburg, 16. Juli. Die Kowowo Wremja bringt einen pessimistischen Artikel Menschikows, worin ausgeführt wird: Der Grund, weshalb 305 Millionen Alliierte nicht 120 Millionen Deutsche, Österreicher und Ungarn erdrücken könnten, liege in der besseren Bewaffnung und Munition sowie der größeren Tüchtigkeit der Soldaten der Verbündeten, der durch bessere technische Mittel zwei Gegner aufwiegen könne. — Eine weitere Meldung besagt, daß durch einen Ukas des Zaren die in der Ausbildung befindlichen Jung-Kojaken in die Armee eingegliedert werden sollen.

## Schwedische Sympathiekundgebung.

Berlin: Eine Sympathiekundgebung der schwedischen Studentenschaft an die Studentenschaft der Berliner Universität ist in einem Briefe des Dozenten an der Universität zu Uppsala Elias Wessén enthalten, der vom „Berliner Lokalanzeiger“ veröffentlicht wird. Darin heißt es: Mit großer Freude und Dankbarkeit denken wir Schweden in diesen Tagen daran, daß unsere edle Königin der Gefahr des Fliegerangriffes auf das großherzogliche Schloss zu Karlsruhe glücklich entronnen ist. Ich bitte Sie, den kameradschaftlichen Gruß, den ich ihnen im Namen der schwedischen Studentenschaft widme als ein Zeichen unser Bewunderung in dieser prüfungsschweren und großen Zeit entgegenzunehmen. Die gewaltigen Opfer, welche auch die akademische Jugend des deutschen Volkes in diesem Kampfe für deutsches Wehen und seine Zukunft bringen muß, werden für uns eine Mahnung und eine Kräftigung sein zu fortgesetzter Arbeit in liebevoller Begeisterung für die Freiheit und das Glück unseres Vaterlandes.

## Zur Wahrung der schwedischen Neutralität.

Der Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Gestern Abend passierte ein schwedisches Geschwader, bestehend aus drei Panzerkreuzern und vier großen Torpedobooten den Öresund in nördlicher Fahrt. Das Erscheinen so bedeutender Marinestreitkräfte an der Westküste Schwedens wird mit den häufigsten Verletzungen der schwedischen Neutralität durch englische Kriegsschiffe in Verbindung gebracht.

## Neue Offensive in der Bukowina.

Berlin, 15. Juli. Ueber eine neue Offensive in der Bukowina am Dnjestr wird dem Lokalanzeiger aus Czernowitz gemeldet: Die am Dienstag eingesezte Offensivbewegung unserer Truppen im Dnjestrtaume dauerte erfolgreich fort. Die Zurückdrängung der Russen aus dieser Stellung ist deshalb von großer Wichtigkeit, weil der Dnjestr hier im Sidak geht, das Gelände vielfach dem

Feinde in den Klüften Deckung bot und schwer zu nehmen war. Seit gestern macht sich eine Rückzugsbewegung der Russen aus dem Nordosten der Bukowina nach dem Norden Besjarabiens bemerkbar.

## Die Dardanellenkämpfe.

Athen, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Aus Mytilene wird gemeldet: Die Engländer und Franzosen schießen täglich 800 Verwundete von den Dardanellen nach Marseille und Alexandria ab.

## Hindenburg und Falkenhahn beim Kaiser

Berlin, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Aus Posen wird uns mitgeteilt: Kürzlich weilte der Kaiser auf seiner Reise zum Kriegsschauplatz nördlich der Pilica hier. Gleichzeitig war Generalfeldmarschall v. Hindenburg hier eingetroffen. Der Kaiser hatte mit ihm und dem Chef des Generalstabs des Feldheeres, General der Infanterie v. Falkenhahn, eine längere Besprechung im Schloß.

## Kleine Chronik.

Berlin, 16. Juli. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Mülheim (Ruhr): Der Industrielle Josef Thijssen, ein Bruder des Großindustriellen August Thijssen, geriet heute nacht in den Fabrikanlagen zwischen zwei Eisenbahnwagen. Die Buffer drückten ihm den Brustkorb ein, so daß der Tod elatsat.

## Allerlei vom Kriege.

Graf Zeppelin und die Anekdoten. Da ist über den großen Feldmarschall der Lüste ein Buch erschienen, das den Grafen Zeppelin als Mensch, Kämpfer und Sieger zeigt. Neben zahllosen Anekdoten findet sich darin auch die biographische Mitteilung, daß der Graf vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870-71 in Frankreich den zukünftigen Kriegsschauplatz erkundet habe. Graf Zeppelin berichtet diese Anekdote dahin, daß er nur ein einziges Mal zwischen 1869 und 1870 in Frankreich war, nämlich in Begleitung des Königs von Württemberg als dessen diensttuender Flügeladjutant bei seinem Besuch der Weltausstellung 1867. Dieser Besuch hat jedoch nur wenige Tage gedauert und nur der Hauptstadt gegolten, kann also nie dazu gedient haben, sich mit allen wissenswerten Einzelheiten der östlichen und südöstlichen Teile Frankreichs bekannt zu machen.

## Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Sonderverlustlisten über Unermittelte. Außer den Verlustlisten, die sich auf Gefallene und Verwundete beziehen, erscheinen, was noch wenig bekannt sein dürfte, auch Sonderverlustlisten über Unermittelte. Es ist dringend erwünscht, daß von diesen Listen, die bei den Auslagenstellen der Verlustlisten ausliegen, recht fleißig Einsicht genommen wird, damit sie ihren Zweck voll erfüllen.

!: Zeichenüberführungen aus dem Operations- und Etappen-Gebiet. Die Oberste Heeresleitung hat jegliche Zeichenüberführung und Ueberführung aus dem gesamten Operations- und Etappen-Gebiet für die Monate Juli, August und September aus hygienischen Gründen verboten und die bereits erteilten Genehmigungen zurückgezogen.

!: Hehrenlesen durch Schulkinder. Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten erläßt folgendes Verfügen: Nach der Getreideernte des vorigen Jahres haben in einem Schulaufsichtsbezirk Schulen unter Aufsicht ihrer Lehrer mit Erlaubnis der Besitzer auf den Feldern zum Besten des Roten Kreuzes Hehren gelesen. Es wurde nur auf bereits nachgerechten Feldern gelesen und, wo noch alte Frauen oder arme Leute sich die Mühe des Hehrenlesens machten, erst nach diesen. Von nur 29 Schulen des betreffenden Kreises, die Gelegenheit zum Hehrenlesen gefunden hatten, sind Getreidemengen im Gesamtwert von 960 M. dem Verkommen entzogen und zum Besten des Roten Kreuzes dem Verbrauch zugeführt worden. Neben der dadurch geförderten Erziehung der betriebligten Schulkinder zur Sparsamkeit und zum Gemeinfinn erscheint auch der rein wirtschaftliche Erfolg von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nach der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 ist sämtliches Brotgetreide der neuen Ernte für die Kommunalverbände zu beschlagnahmen. Das aufgelesene Getreide würde demnach an den Kommunalverband abgeliefert werden müssen. Der Ueberweisung des Erldes an das Rote Kreuz steht aber nichts im Wege.

!: Hahnkähnen. 16. Juli. Gefreiter August Koch b. Reg.-Stab des Inf.-Feldartillerie-Regts. Nr. 25, erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 17. Juli 1915.

!: Auszeichnung. Gelegentlich des mehrwöchentlichen Aufenthalts Ihrer Hoheit der Fürstin-Witwe von Schwarzburg-Sondershausen nebst Familie im „Hartburger Hof“ wurde Herrn Direktor Sieger das Ehrenkreuz des Hausordens von Schwarzburg-Sondershausen verliehen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: R. Lange, Bad Ems.

L. 5370.

Dies, den 15. Juli 1915.

## An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Im Einvernehmen mit der Heeres- und Marineverwaltung sind für die Regelung und Ueberwachung des Verkehrs in den deutschen Seebädern folgende Bestimmungen getroffen worden:

1. In der Nordsee ist der Badeverkehr auf sämtlichen Inseln und an der ganzen Küste verboten.
2. In der Ostsee ist der Badeverkehr verboten in der Helsingburger Förde, der Ederförder Bucht, auf der Insel Fehmarn, in Osternhafen bei Swinemünde, in der ganzen Danziger Bucht und in Pillau. — In der Kieler Förde ist der Badeverkehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Reichskriegshafen-Gebiets.

An der übrigen Ostseeküste ist der Badeverkehr gestattet.



3. Badegästen und Besuchern, die reichsdeutsch sind oder verbündeten Staaten angehören, wird der Aufenthalt wider-  
rüssig gestattet, wenn sie im Besitze eines von der Polizei-  
behörde des Wohn- oder Aufenthaltsortes ausgestellten  
Ausweises sind, der mit einer Personalbeschreibung,  
eigenhändiger Unterschrift und einer Photographie des Pas-  
sinhabers aus neuester Zeit sowie mit einer amtlichen Be-  
scheinigung darüber versehen ist, daß der Passinhaber tat-  
sächlich die durch die Photographie dargestellte Person ist.  
Für Familien genügt ein Familienausweis, der die Per-  
sonalbeschreibung und Photographie der über 10 Jahre alten  
Personen (nebst eigenhändiger Unterschrift und Beschei-  
nigung) aufweist. Hauspersonal und nicht zur Familie ge-  
hörige Kinder können in den Ausweis der Familie, mit  
der sie zusammen reisen, mit aufgenommen werden.

Das Muster eines polizeilichen Ausweises ist nachstehend  
abgedruckt.

An Stelle des Ausweises genügt ein deutscher Paß,  
wenn er nach den Vorschriften des § 3 Abs. 1 der Kaiser-  
lichen Verordnung vom 16. Dezember 1914 (R. G. Bl. S.  
521) ausgestaltet ist.

Aktive reichsdeutsche und österreichisch-ungarische  
Militärpersonen weisen sich durch Militärpapiere  
aus.

Die Ausweise sind stets mitzuführen und auf Verlangen  
vorzuzeigen.

4. Die Zulassung feindlicher und neu-  
traler Ausländer ist verboten. Ausnahmen unter-  
liegen der Genehmigung des für den Badeort zuständigen  
stellvertretenden Generalkommandos.

Jeder Besucher hat sich sofort nach der Ankunft bei  
seinem Wirt eigenhändig und unter eigenhändiger Unter-  
schrift mit Geburtsdatum und Heimatsort einzuschreiben.  
Für Schulkinder haben die Eltern oder Begleiter die Ein-  
tragung zu bewirken.

Jeder Wirt hat die Meldungen innerhalb sechs Stunden  
dem Gemeindevorstand vorzulegen, der nötigenfalls auch  
persönliche Vorstellung der Badegäste fordern kann.

5. Badeanstalten dürfen errichtet und benutzt werden.  
Die Benutzung von Seestegen ist verboten; der Belag muß  
entfernt bleiben.

6. Beleuchtung und Benutzung des Strandes unter-  
liegen den nach den örtlichen Verhältnissen vom Land-  
räten zu treffenden Maßnahmen.

7. Photographische Apparate dürfen am Strande nicht  
benutzt werden; ihre sonstige Benutzung kann von der Orts-  
polizeibehörde ausnahmsweise gestattet werden.

8. Vergnügungsdampfer und Motorboote dürfen an den  
für den Badeverkehr erlaubten Küstenstrichen verkehren —  
ausgenommen ist die Schifffahrt der Bucht.

9. Einschränkungen und Erleichterungen nach der  
Kriegslage unterliegen dem Ermessen der zuständigen stell-  
vertretenden Generalkommandos.

Der oben unter Ziffer 3 erwähnte polizeiliche Ausweis  
(s. unten) wird — da unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht  
erforderlich — ausschließlich aus Gründen des öffentlichen  
Interesses erteilt; die Verwendung eines Stempels für den  
Ausweis ist daher nicht erforderlich.

Den stellvertretenden Generalkommandos steht nach  
Ziffer 9 des Erlasses das Recht zu, von den durch diesen  
Erlaß für die Regelung und Ueberwachung des Verkehrs in  
den deutschen Seebädern getroffenen Bestimmungen jederzeit  
Ausnahmen zuzulassen. Insbesondere also auch als ge-  
sperrt bezeichnete Gebiete ganz oder teilweise frei zu geben.

Im Bezirke des 9. Armee-Korps ist der Badeverkehr an  
der Küste der Nordsee gestattet; für dortige Seebäder bean-  
tragte Ausweise sind demnach anstandslos auszufüllen.

#### Ausweis

zum Aufenthalt im Ostseebad

für

(Stand oder Beruf, Vor- und Zuname)

aus

(nebst Familie).

Gültig vom bis 1915

für folgende Personen:

- |                                     |               |
|-------------------------------------|---------------|
| 1. (Vor- u. Zuname)                 | Photographie. |
| Personalbeschreibung.               | (abzusempeln) |
| Eigenhändige Unterschrift.          |               |
| 2. pp. wie bei 1.                   |               |
| 3. pp. wie bei 2.                   |               |
| 4. (Vor- und Zuname) 8 Jahre alt!   |               |
| 5. (Vor- und Zuname) 6 Jahre alt!   |               |
| 5. (Vor- und Zuname) Dienstmädchen. |               |

|                            |               |
|----------------------------|---------------|
| Personalbeschreibung.      | Photographie. |
|                            | (abzusempeln) |
| Eigenhändige Unterschrift. |               |

Es wird bescheinigt, daß der  
sächlich die durch die Photographie (n) dargestellte (n)  
Person(en) ist und die Unterschrift(en) eigenhändig voll-  
zogen hat.  
haben.

den 1915.

(Dienststempel)

Die Polizeiverwaltung.

Der Landrat.  
Duberadt.

#### Wohnung zu vermieten.

In dem städtischen Gebäude im Distrikt „Weißen Stein“  
ist eine Wohnung zu vermieten. Zu der Wohnung gehört  
ein dabei gelegenes Grundstück; letzteres kann auch allein  
verpachtet werden.

Meldungen sind bis Montag, den 26. ds. Mts.,  
vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. Näheres ist  
im Rathaus — Oberstadtssekretär Kaul — zu erfahren.

Bad Ems, den 17. Juli 1915.

Der Magistrat.

#### Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Juni  
sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitrags-  
verfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, 15. Juli 1915.

[578]

Der Vorstand.

\*\*\*\*\*  
Für die uns zu unserer goldenen Hoch-  
zeit zugegangenen Glückwünsche und sonsti-  
gen Ehrungen sprechen ihren innigsten Dank  
aus  
W. Althen u. Frau, Bad Ems.  
(5597)  
\*\*\*\*\*

#### Mein Dörr- u. Einkochbuch

5. verbess. Aufl. Preis pr. Stüd 75 Pfg. ist vorrätig in  
den Buchhandlungen von J. Kirchberger, Bad Ems,  
Ph. S. Medel, Diez u. Hannich, Kasselneubogen. (6567)  
Insp. Schilling, Geisenheim.

Feinste

#### Downingsbay Matjesheringe

(nur fette, reife, dickrückige Fische)

heute frisch eingetroffen bei

(6596)

Albert Kauth, Bad Ems.

#### Holländische Schlempe

durch billige Beschaffung per Sack circa 150 Pfund von  
jezt ab Mark 6 mit Sack gegen bar oder Nachnahme ab  
hier offiert

[6566]

Jacob Landau, Nassau.

#### Arbeiter,

über 17 Jahre alt, möglichst militärfrei, gesucht. Schlaf-  
gelegenheit und einfache Verpflegung evtl. auf dem Werk  
vorhanden.

[6394]

Gewerkschaft Käfertburg, Nassau a. L.

#### L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof:

Soeben eingetroffen:

#### Kriegs-Kochbuch.

Anweisungen zur einfachen und billigen  
Ernährung

wird gratis abgegeben

in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

#### Wohnungen.

Zwei vollständig renovierte Wohnungen  
(im früheren Hotel Continental, Bahnhof-  
straße Nr. 11) zu vermieten. — Zentralheizung,  
elektr. Licht, Gas, Bad in jeder Etage.

Heinrich Kauth, Bad Ems

[4711]

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die  
illustrierte Jagd-  
wochenchrift „St. Hubertus“ (Anhalt)  
Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen, Hundezucht, Forst-  
wirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderatlas.  
Wertvolle Kunstbeilagen.

Wirkungsvolles Angebotsblatt  
Bezugspreis 2.50 Mark für das Vierteljahr. — Jede Postanstalt und  
Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern

vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem  
Verlag des St. Hubertus (Paul Schettlers Erben,  
Gesellsch. m. b. H.), Göttingen (Anhalt).

#### Kursaal zu Bad Ems.

Samstag, den 17. Juli 1915,  
abends 8 1/4 Uhr

#### U-Boote, Torpedos u. Seeminen

im Lichtbilde.

Vortrag, gehalten von Dr. Hermann Beck aus

Preise der Plätze:

Logen, Balkon u. I. Parkett M. 2.—, II. Parkett M. 1.—,  
III. Parkett M. 0.50.

Vorverkauf im Kursaal (Verwalter Bailly) und an  
Abendkasse.

#### Kursaal zu Bad Ems

Dienstag, den 20. Juli 1915,  
abends 8 1/4 Uhr

#### KONZERT

des Kurorchesters

unter Mitwirkung der Konzertsänger

Fräulein Annie Kindling aus Nordhausen

Preise der Plätze:

Numerierter Sitz M. 3, Parkett (nicht numeriert) M. 1.—,  
Galerie M. 1.—. Im Vorverkauf für Inhaber von Kur-  
Dauerkarten bis Dienstag abend 6 Uhr M. 2.50, M. 1.—  
und M. 0.75.

Karten sind im Voraus im Kursaal (Verwalter Bailly) und  
abends an der Kasse zu haben.

#### Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Kino

Vornehmes Lichtspieltheater.

Sensationelles Großstadt-Programm für Sa-  
tag, den 17. Juli von 8—11 Uhr und Son-  
tag, den 18. Juli von 3—11 Uhr.

Die Gottesanbeterin. Interessante Aufnahme.  
Schlager. Schlager.

Der Liebe Glammen.

Sensationelles Schauspiel in 2 Akten. Spieldauer ca. 1 1/2  
Er sucht eine Frau. Komödie.

Messter-Woche Nr. 17.

Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen im  
und Westen.

Sensationsdrama. Sensationsdrama.

Die weiße Taube.

Neuerst fesselndes Gesellschaftsdrama in 3 Akten. Spiel-  
dauer ca. 1 1/2 Stunden. Humoriger Schlager.

Der Fled. Humoriger Schlager.

Des Vaters Zorn. Ergreifendes Drama in 1 Akt.  
Der verliebte Christian. Schlager des Humors.

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Theatersaal bietet auch an warmen Tagen einen angenehmen  
frühen Aufenthalt.

#### Prima Nähmaschine

prompt lieferbar offiert

Jacob Landau, Nassau

Probieren Sie

Kauth's  
Spar-Kaffee  
per Pfund  
Mark 1. (419)

Eine abgeschlossene (6881)

#### Wohnung.

zweiter Stock, in 5. Etage, An-  
teil am Garten, zu verm. Näheres  
Frau H. Lindenbach Wwe.  
Bad Ems, Drontenweg.

Schöne Wohnung.  
2 Zimmer, Küche u. Mansarde in  
der Diebst. 27 zu vermieten.  
Näh. C. Schwarz, Photograph,  
Bad Ems. (6594)

Ein anständiges

#### Mädchen,

das gut kochen kann und den  
Haushalt versteht. Sucht Stelle  
in einem besseren Hause. Näheres  
in der Geschäftsstelle. (6583)

3 Zimmerwohnung  
mit Küche und allem Zubehör,  
im 1. Stock, 1. Okt. zu vermieten.  
Etatsroth, Diebst. 6,  
Bad Ems. (6564)

5-10 M. u. mehr l. Hausst. dgl.  
zu vermieten. Postkarte  
genügt. R. Hinrichs, Hamburg 15.

#### Motorei- Süßrahmbutter

empfehlen  
B. Dietz, Bad Ems

3 gebrauchte Fahrrad-  
räder

preisw. z. ver. Kasse.

Küchenschrank, Anrichte,  
Gardinen, Betten, etc.  
3teil. Leinwandschrank  
geeignet, Waschküchen,  
Porzellan, Gläser, etc.  
vi-Schränke, eichen.  
Bilder, Haushaltungs-  
gegenstände, alles sehr gut  
wegen Auflösung des  
halbes billig zu verkaufen.  
Gartenhaus

Distriktsallee 3. Bad Ems

Kirchliche Nachrichten

Die  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 18. Juli  
Morgens 7 1/2 Uhr: Messen  
mit Andacht  
Morgens 8 1/2 Uhr: Gottesdienst  
vorm. 10 Uhr: Predigt  
Predigt  
Nachm. 2 Uhr: S. d. dgl.  
mit Segen  
Abd. 7 Uhr: S. d. dgl.  
an Werktagen die 7 1/2 Uhr.